

Guten Tag, liebe Waltraud, Jutta und alle, die uns helfen und daran glauben, dass wir uns in Freiheit wieder treffen werden und auf dem richtigen Weg sind.

Ich habe E. Viltshchenskaja angerufen, sie wird mir morgen (05.06.2015) bei einem Treffen die Kreditkarte übergeben. Danke. <Anmerkung: es handelt sich hierbei um die „normale“ Bankkarte für das Konto, das wir eingerichtet haben, falls in Donezk dringend Geld benötigt wird. Da sie aber in Donezk nicht mehr eingesetzt werden kann, hatten wir beschlossen, sie Jakubenko zu geben.> Ich habe eine Kreditkarte für die *Privatbank*, auf die meine Rente überwiesen wird.

Heute habe ich eine Botschaft des Präsidenten der Ukraine, P.A. Poroschenko gehört, in der er gesagt hat, dass es sehr schwierig werden wird, aber dass wir es schaffen und zu Europa kommen werden, bei dem Verständnis und bei der Unterstützung von den Völkern und Regierungen der Europäischen Union und vor allem von Deutschland. Außerdem hat er sich auf das gestrige Auftreten der Kämpfer in Marinka bezogen, derentwegen ich nicht nach Donezk gekommen bin.

Ich bin gestern Morgen mit dem Zur von Kiev nach Konstantinovka gefahren. Wir sind im Bus in einer Kolonne von 12 Autos von Konstantinovka auf Umwegen nach Kurachov gefahren, aber bei Georgievka, drei Kilometer vor Kurachov, wurden wir von Kämpfern der ukrainischen Armee angehalten, die uns verboten weiter zu fahren, weil dort Gefechte geführt würden. Selbst im Bus waren die Explosionen der Granaten, die Schüsse der Panzerkanonen und das Pfeifen der Kugelregen zu hören. Man hat uns zurückgefahren. Nach etwa 20 Kilometern haben die Busse in einem Wäldchen angehalten und wir haben etwa drei Stunden bis 15.00 Uhr auf das Ende der Kämpfe gewartet, ohne Wasser und mit der Toilette unter den Bäumen. Dann wurde vom Blockadeposten angerufen und mitgeteilt, dass die Kämpfe weitergehen und dass es heute keine Durchreise nach Donezk geben wird. Weil ein Teil der Busse aus Slavinka kam und wir dort auch humanitäre Hilfe von Ihnen hingetragen haben, bin ich dort zum Stadtrat gegangen. Im Gebäude des Stadtrats war es nach der vierstündigen Reise in der Sonne kühl, es waren dort Flüchtlinge mit ihren Fragen, die Kantine war geöffnet, wo wir etwas gegessen und Wasser getrunken haben. Dann habe ich mich mit dem Leiter der Verwaltung unterhalten, der Viktor Tokarev eingeladen hat, den Vertreter der gesellschaftlichen Organisation „MAK“, die humanitäre Hilfe empfängt und verteilt. Im Lauf dieses Treffens rief um 19:00 Uhr der Busfahrer an und sagte, dass auch morgen die Durchlasspunkte nach Donezk geschlossen bleiben. Und wir haben beschlossen, nach Kiev zurückzufahren. Wir sind durch die Stadt gegangen, dort sind sehr viele Soldaten. Wir haben unsere Tickets gekauft. Heute bin ich in Kiev.

Ich habe vor in 7 – 10 Tagen nach Donezk zu fahren.

Teilen Sie uns bitte mit, wann der nächste Lkw mit humanitärer Hilfe und den Ersatzteilen für den „Opel“ kommen kann.

Alles Gute,
S.P. Jakubenko